

# Hochwertige Bildung für Alle – Die Globale Bildungskampagne 2018 und die Bildungssituation in Albanien

Das vierte Ziel der Agenda 2030 (Sustainable Development Goal (SDG) nennt hochwertige Bildung und die Möglichkeit lebenslangen Lernens für Alle als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung weltweit. Damit schlägt es eine Brücke zwischen den Ländern des Südens und denen des Nordens, da sich die Frage, wie qualitätsvolle Bildung finanziert und der Zugang aller dazu gewährleistet werden kann, für alle Länder stellt. Entsprechend vielfältig sind die Handlungsmöglichkeiten und -erfordernisse, die sich aus der Agenda 2030 ableiten und sich zum Beispiel in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und der Finanzierung von Hochschulbildung niederschlagen.

Die Globale Bildungskampagne setzt sich 2018 unter dem Motto „Weltklasse! Bildung ist mehr wert“ für eine Erhöhung der bundesdeutschen Ausgaben für Bildung in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit ein. Schüler/-innen befassen sich anhand des Kampagnenmaterials mit dem Menschenrecht auf Bildung und dem Schwerpunkt Bildungsfinanzierung. Ziel der Kampagne ist es, die Schüler/-innen für Themen des Globalen Lernens zu sensibilisieren und sie in ihrem demokratischen Bewusstsein zu stärken.

Die Bedeutung des SDG 4 zeigt sich aber auch an der Bildungssituation in Albanien. Zwischen 2004 und 2010 boomte dort die Gründung privater Hochschulen, die Studierende viel Geld kosteten, qualitativ aber hinter den öffentlichen Universitäten zurückblieben. Bis heute hat das Land mit erheblichen Problemen in der Bildungsfinanzierung zu kämpfen. Ein Sur-Place Stipendium des World University Service (WUS), das vom Land Hessen finanziert wird, leistet hier einen Beitrag zu chancengerechter und hochwertiger (Hochschul-)Bildung. Es fördert junge Albaner/-innen am Ende ihres Studiums, um ihnen berufliche Zukunftsperspektiven in ihrem Heimatland zu eröffnen. Anxhela Hodaj, eine Teilnehmerin des Programms, erklärt, dass sich in den letzten Jahren schon vieles am albanischen Bildungssystem gebessert habe: „Im Vergleich zur Generation meiner Eltern gab es große Fortschritte. Es besteht mehr Chancengleichheit und wir können frei entscheiden, was wir studieren wollen,

das war damals nicht möglich.“ Doch es mangelt an Ausstattung und einer angemessenen Entlohnung für die Lehrenden. Wie einige Stipendiaten bemängeln, ist das Studium zu praxisfern und die Absolvent/-innen haben Probleme, einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. Im Zuge der Sur-Place-Förderung erhalten die Teilnehmenden deshalb Trainingsseminare zu Karriereplanung, Existenzgründung und Bewerbungen. In Hinblick auf die angestrebte EU-Mitgliedschaft der Westbalkanstaaten ab 2025 ist es für Albanien von großer Bedeutung, wie nachhaltig wirksame Investitionen in ein inklusives und gerechtes Bildungssystem getätigt werden können. Eine Privatisierung der Hochschulen mag den Haushalt für kurze Zeit zwar entlasten, benachteiligt aber Studierende geringverdienender Haushalte immens und fördert Möglichkeiten der Korruption.

Auch in Deutschland ist bei einer Einführung von Studiengebühren und zunehmender Privatisierung von Bildungsleistungen, eine Benachteiligung ökonomisch schwächerer Bevölkerungsgruppen zu befürchten. Die Hochschulen haben mit gravierenden Auswirkungen, u. a. einem massiven Rückgang von Studienbewerbern aus Nicht-EU-Staaten und Einschränkungen der Internationalität, zu rechnen. Dies zeigt das Beispiel Baden-Württembergs, wo seit dem Wintersemester 2017/18 durch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Bündnis90/DIE GRÜNEN) Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern eingeführt wurden. Die genannten Beispiele veranschaulichen, wie wichtig ein Einsatz für die Erreichung des SDG 4 der Agenda 2030 für die Bildungslandschaft weltweit ist.

*Lea Faulhammer und Dr. Ursula Grünenwald,  
World University Service – Deutsches Komitee e. V., Informations-  
stelle Bildungsauftrag Nord-Süd  
infostelle3@wusgermany.de  
doi.org/10.31244/zep.2018.02.10*